

Okt. 2016 > Ausgabe 21

 www.facebook.com/ostfriesischelandschaft/

► **Inhalt:**

- Forschungsinstitut / Archäologischer Dienst
- Regionale Kulturagentur
- Landschaftsforum / Gezeiten
- Museumsfachstelle / Volkskunde
- Landschaftsbibliothek
- Regionales Pädagogisches Zentrum
- Plattdüütskbüro
- Termine und Veranstaltungen

„De Plattdüütskmaant 2016 unner dat Motto ‚Platt maakt slau‘ is vörbi, un dat is all fein mitloopen. Wi bedanken uns gemeensaam mit de Plattdüütskbeupdraggten bi all, de mithulpen hebben. Tosamen hebben wi en heel Bült raken kunnt!“

Elke Brückmann vom Plattdüütskbüro

► **Regionales Pädagogisches Zentrum**



Vertreterinnen und Vertreter ostfriesischer und polnischer Berufsschulen legten kürzlich erste Grundlagen für einen internationalen Schüleraustausch.

Ostfriesische Delegation besucht Polen

Ziel ist ein internationaler Austausch für Berufsschüler

Eine Delegation von vier ostfriesischen Berufsschulen, dem Europahaus in Aurich und dem Regionalen Pädagogischen Zentrum (RPZ) der Ostfriesischen Landschaft war vom 25. bis 29. September unterwegs in Breslau/Polen. Eingeladen und organisiert hatte die Fahrt das Niederschlesische Fortbildungsinstitut für Lehrkräfte, mit dem das Europahaus unter Mitwirkung des RPZ einen Kooperationsvertrag unterhält. Der vom Kultusministerium mitfinanzierte Austausch fand im Rahmen eines Partnerschaftsabkommens zwischen dem Land Niedersachsen und der Region Niederschlesien statt.

Auf dem Programm standen drei Exkursionen zu berufsbildenden Schulen in Walbrzych/Waldenburg, Bozkow/Eckersdorf (an der Grenze zu Tschechien) und Olesnica/Oels. Dabei waren Fachrichtungen

wie gewerblich-technische Berufe, Hotel/Gastronomie und kaufmännische Berufe vertreten. Die Delegation besuchte Lernwerkstätten und besichtigte verschiedene Betriebe, darunter den Automobilbauer Toyota.

„Die Begegnung und der Austausch mit unserer Delegation waren hervorragend vorbereitet“, lobt Dr. Birgitta Kasper-Heuermann die polnischen Gastgeber. „Es war alles sehr hochkarätig und professionell“, berichtet die Leiterin des RPZ. Das Treffen sei ein großer Schritt gewesen, ein neues Niedersächsisch-Niederschlesisches Netzwerk aufzubauen und eine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen Berufsschulen beider Regionen zu erkunden.

Mit der Leitung des Niederschlesischen Fortbildungsinstituts wurde schließlich eine weiterführende Kooperation vereinbart. Ziel ist es, Fachlehrkräfte miteinander in Kontakt zu bringen, um zukünftig internationale Praktika für die Dauer von vier Wochen für ostfriesische Schüler im benachbarten Polen zu ermöglichen. Um dafür möglichst hohe Qualitätsstandards zu gewährleisten, sollen zuvor entsprechende Kriterien erarbeitet werden.

Ein Gegenbesuch soll im März nächsten Jahres erfolgen.

Bereits über 1,3 Millionen Klicks auf Plattdeutschem Online-Wörterbuch



Plattdüütskbüro registriert täglich circa 700 Nutzer

Reichlich Gebrauch machen Ostfriesen vom plattdeutschen Wörterbuch, das sie seit März vergangenen Jahres im Internet unter www.platt-wb.de anklicken können. Wie das Plattdüütskbüro der Ostfriesischen Landschaft in einer Analyse festgestellt, zählt die Homepage mittlerweile rund 1,3 Millionen Klicks, womit sie eindeutig zu einer der beliebtesten Ostfrieslandseiten gehört.

Elke Brückmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Online-Wörterbuch, begründet den Erfolg anhand der jetzt ausgewerteten Zahlen. Demnach sind die ohnehin in dieses Projekt gesetzten hohen Erwartungen übertroffen worden. „Das Angebot des Plattdeutsch-Hochdeutschen Online-Wörterbuches für Ostfriesland wird wirklich gut angenommen.“ Jeden Tag besuchen etwa 700 Nutzer das „Woordenbook“ und klicken circa 2500 Mal, um ein Wort, einen Ausdruck oder eine Redensart zu finden, über deren korrekte Schreibweise sie sich schlaumachen möchten.

Der Auricher Pastor Gernot de Vries (1925–2012) legte mit seinem Ostfriesischen Wörterbuch ursprünglich die Grundlage für die vom Plattdüütskbüro später konzipierte Online-Version. Laut ausgewerteter Statistik führen die Hitliste der am häufigsten gesuchten Begriffe folgende hochdeutsche Wörter an: haben (hebben), schön (mooi), Weihnachten (Wiehnachten), hallo (hallo, Moin), und (un), ich (ik), gut (good). Zu den Spitzenreitern auf Platt gehören: tüdeln (langsam u. ineffektiv arbeiten, herumwerken, sich umständlich mit etwas befassen), löppt (läuft; meistens in Zusammenhang mit Redensarten benutzt, z. B.: dat Weer löppt mit = das Wetter spielt mit) und Mors (Arsch; meistens genutzt in Zusammensetzungen wie: Kaelmors = Quatschkopf, Quetelmors = Quasselstrippe, Jauelmors = Heulsuse; Morslicker = Arschkriecher. Weitere oft gesuchte plattdeutsche Wörter sind: blied (froh), Drömel (Träumer, Schlafmütze), mooi (schön), pingeln (klingeln), lüttje (kleine), buten (draußen), leev (lieb), Huus (Haus), duun (betrunken), klönen (plaudern), Bux (Hose), dummeln (schlummern), proten (sprechen).

Aufschlussreich ist zudem, dass etwa vier Prozent der Nutzer aus dem englischsprachigen Raum kommen, hauptsächlich aus den USA (circa 8000 sogenannte User-Sitzungen), gefolgt von der Schweiz (1100), den Niederlanden (1000) und Österreich (800).

Das Online-Wörterbuch enthält circa 45000 Datensätze und 2900 Ausdrücke/Redensarten/Wendungen sowie circa 850 verschiedene Tondateien, die auch in Zukunft permanent ausgebaut werden sollen.

■ Wie Elke Brückmann vom Plattdüütskbüro ebenfalls mitteilte, ist bei der Aktion Septembermaant is Plattdüütskmaant unter dem Motto Platt maakt slau „alls fein mitloopen“. Wie in den Vorjahren sei die Beteiligung an den mehr als 50 Veranstaltungen hoch gewesen; viele Plattdeutschfreunde hätten aktiv und kreativ mitgewirkt, besonders die Plattdeutschbeauftragten aus ganz Ostfriesland. Die positive Entwicklung zeige, dass der bislang zu verzeichnende Rückgang der plattdeutschen Sprache gestoppt werden konnte. Die intensive Zusammenarbeit mit vielen Kitas und Grundschulen in Ostfriesland trage jetzt Früchte. Momentan werde wieder mehr Plattdeutsch gesprochen.



Bildung braucht Räume – Aus Alt mach Neu

Umgestaltungen von Schulen und Kitas nach pädagogischem Konzept

Inklusion, demografischer Wandel, Ganztagschulen – es gibt gegenwärtig viele Faktoren, bestehende Schulen und Kindertagesstätten umzubauen. Ehe allerdings die Handwerker loslegen, ist es für Träger unumgänglich, die pädagogische Seite rechtzeitig in die baulichen Planungen einzubeziehen, denn Schulen und Kindertagesstätten haben inzwischen andere pädagogische Anforderungen an Räume als noch vor einigen Jahrzehnten. Wichtig ist es, dass sich alle Beteiligten rechtzeitig an einen Tisch setzen.

Auf der diesjährigen Veranstaltung aus der Reihe „Bildung braucht Räume“ am 25. November 2016 (8.30 bis 13 Uhr im Landschaftsforum) werden zwei aufschlussreiche Vorträge geboten: Andreas Desuki aus Köln (Architekturbüro „bueroschneidermeyer“) wird von einem Konzept der interdisziplinären Besetzung der Teams und der notwendigen Planungsphasen berichten sowie gelungene Beispiele von Modernisierung vorstellen. Ute Schmidt aus Wismar (Geschäftsführerin der Kinderwelt Wismar e.V., ehemalige Leiterin der Kita „Plappersnut“) war an der Umbauplanung der integrativen Kindertagesstätte beteiligt. Die Modernisierung des Gebäudes zielte auf Verbesserungen in der Raumorganisation und eine ästhetisch ansprechende, pädagogisch durchdachte Neugestaltung des gesamten Komplexes.

Zielgruppe der Veranstaltung: Fachleute für Gebäudemanagement, Kita-Fachkräfte, Kita Leitungen, Lehrkräfte, Schulleitungen, Schulträger, Eltern, Architekten und Interessierte.

■ Anmeldung bis zum 18.11.2016 beim Regionalen Pädagogischen Zentrum der Ostfriesischen Landschaft.



Sie befassten sich kürzlich mit dem Zwischenbericht der Bildungsregion Ostfriesland (v. l.): Frank Andreas, Gerda Müller, Dr. Birgitta Kasper-Heuermann, Gudrun Stüber, Rico Mecklenburg, Talea Eiben, Thomas Sprengelmeyer, Evelyn de Vries, Hans Hinrichs und Rüdiger Reske. Foto: Former

Bildungsregion Ostfriesland legt Zwischenbericht für zweite Förderperiode vor



Landschaftspräsident Rico Mecklenburg begrüßte kürzlich eine Expertenrunde: Am 20. Oktober stellten die Bildungskordinatorinnen Gudrun Stüber und Gerda Müller sowie die Leiterin des Regionalen Pädagogischen Zentrums, Dr. Birgitta Kasper-Heuermann, einen Zwischenbericht der Bildungsregion Ostfriesland für die zweite Förderperiode vor. Die vier Gebietskörperschaften Ostfrieslands waren vertreten durch Thomas Sprengelmeyer (Fachbereichsleiter Emden), Talea Eiben (Amt für Schulen, Landkreis Aurich), Hans Hinrichs (Erster Kreisrat, Landkreis Wittmund) und Rüdiger Reske (Erster Kreisrat, Landkreis Leer). Frank Andreas erläuterte für die Niedersächsische Landesschulbehörde den Stand der Entwicklungen von Bildungsregionen in der Regionalabteilung Osnabrück. Evelyn de Vries vertritt die Landesschulbehörde in der Steuergruppe der Bildungsregion Ostfriesland.



450 Seiten zur Archäologie des ostfriesischen Wattenmeers

Das Archäologische Forschungsinstitut der Ostfriesischen Landschaft, die Archäologische Kommission für Niedersachsen e. V. und das Museum „Leben am Meer“ in Esens stellen am 1. November eine Neuerscheinung vor. „Archäologische Fundstellen im ostfriesischen Wattenmeer“ lautet der von Dr. Kai Niederhöfer verfasste Band.

■ Museum in der Peldemühle, Benserzieler Str. 1 in Esens, 1.11., 11 Uhr.

EEZ-Kollegen besuchten die Landschaft

Die Ostfriesische Landschaft begrüßte am 21. Oktober die sogenannte Nutzerrunde des Energie-, Bildungs- und Erlebnis-Zentrums Aurich (EEZ). Dr. Birgitta Kasper-Heuermann erläuterte den Gästen in einem Rundgang die Vielfalt der Arbeitsfelder des Höheren Kommunalverbandes, um zuletzt die Besonderheit des Regionalen Pädagogischen Zentrums (RPZ) vorzustellen. Die Nutzer des EEZ treffen sich regelmäßig, um sich über die Gebäudenutzung sowie über aktuelle interne Informationen, Entwicklungen oder geplante Veranstaltungen auszutauschen. Künftig möchte die Runde den Fokus auf eine gemeinsame Konzeption und Planung von Aktivitäten wie beispielsweise einen Tag der offenen Tür legen.

Seit der Eröffnung des EEZ in Sandhorst kann das RPZ für seine Fortbildungen nicht nur die unterschiedlichen Fachräume nutzen, sondern verfügt dort auch über ein eigenes Büro (wir berichteten in unserer Juli-Ausgabe, Nr. 18).

RPZ-Leiterin Dr. Birgitta Kasper-Heuermann (rechts im Bild) erläutert bei einem Rundgang durch die Ostfriesische Landschaft das Aufgabenspektrum des Höheren Kommunalverbandes. Zur Nutzerrunde gehören (v. l.): Dr. Kai Lefering (Pädagogischer Leiter ZnT), Uwe Probol (Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung), Stefan de Jonge (Leiter EEZ), Thomas Lichtsinn (Ausbildungswerkstätten Enercon) und Sebastian Riecken (Leiter Studienseminar Aurich). Foto: Former



Die Arbeitsgemeinschaft 60 Plus im SPD-Unterbezirk Emden mit ihrem Vorsitzenden Uwe Rozema und Stellvertreter Wolfgang Schneider – ehemaliger Bürgermeister der Gemeinde Hinte – war kürzlich zu Gast in der Ostfriesischen Landschaft. Die politisch interessierte Runde ließ sich von Rico Mecklenburg über die heutige Arbeit des Regionalverbandes für Kultur, Wissenschaft und Bildung informieren. Bei Tee und Krintstut berichtete der Landschaftspräsident über den Ständesaal von 1847/48, bei der Besichtigung des Forums stellte Mecklenburg die über 550-jährige Geschichte der Landschaft bis in die Gegenwart dar. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft 60 Plus hob anschließend den Stellenwert der Ostfriesischen Landschaft hinsichtlich der regionalen Identität in Ostfriesland hervor. Foto: Former

Archäologie

Sie ist eine waschechte Norddeutsche: Ines Reese, 43 Jahre, geboren in Flensburg, folgt im Archäologischen Dienst dem kürzlich in den Ruhestand



verabschiedeten Gerd Kronsweide. Wie er, so beherrscht auch Ines Reese zwei ihrer künftigen Arbeitsschwerpunkte: Als Grabungstechnikerin ist sie zugleich eine versierte Grafikerin. Von 1998 bis 2007 arbeitete sie bei der Bezirksarchäologie Braunschweig, anschließend wechselte sie zur Christian-Albrechts-Universität nach Kiel. Ines Reese hat am 1. September ihre Arbeit bei der Ostfriesischen Landschaft aufgenommen und wohnt in Aurich. Foto: Former

Keerlke-Verleihung am 4. November

Der Verein Oostfreeske Taal – Vereen för oostfreeke Spraak un Kultur – verleiht den Keerlke-Preis 2016 am Freitag, 4. November, im Compagniehaus in Ostgroßefehn. Damit werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich besonders für die plattdeutsche Sprache in Ostfriesland engagieren. Vörsitter Hans Freese (Ulbargen) und Großefehns Bürgermeister Olaf Meinen werden die Gäste begrüßen. Frank Jakobs, freier Hörfunkjournalist hält einen Vortrag; die Laudatio auf den noch geheim gehaltenen Preisträger hält dieses Jahr Cornelia Nath, Beisitzerin (Bisitterske) im Vorstand von Oostfreeske Taal. Der Musiker Jürn Cornelius aus Bockhorn wird den Abend mit Welthit up Platt „kommodig utklingen laten“. Den ersten Keerlke erhielt 1993 die Autorin und Sängerin (Dreeblatt) Gitta Franken aus Südbrookmerland.

Lothar Englert liest im Steinhaus Bunderhee

Nach seinem Erfolgsroman „Friesische Freiheit“ (Spiegel-Bestseller) legt Lothar Englert mit „Friesische Macht“ den zweiten Band seiner Ostfriesland-Trilogie vor. Es ist die Zeit der Häuptlinge. Die tom Brokscheitern schließlich, während der Aufstieg der Cirkseña beginnt. In einer kraftvollen und packenden Sprache beschreibt Lothar Englert diese aufwühlende und raue Zeit mit all ihren Kämpfen, Intrigen und Verwerfungen. Am Sonnabend, 19. November, 17 Uhr, gastiert der Autor im Steinhaus Bunderhee.

■ Karten erhältlich im Landschaftsforum der Ostfriesischen Landschaft, Georgswall 1, 26603 Aurich, telef. unter 04941 179967 oder per E-Mail: karten@ostfriesischelandschaft.de. Um 15:30 Uhr bietet die Gemeinde Bunde für 3 € eine Führung durch das Steinhaus an.



Gemeinsames Logo für „FrauenLeben in Ostfriesland“

Fünf anerkannte FrauenORTE gibt es mittlerweile auf der ostfriesischen Halbinsel: Der erste wurde Wilhelmine Siefkes in Leer gewidmet (seit 20. März 2011). Dem folgten Hermine Heusler-Edenhuisen in Pewsum (2012), Recha Freier in Norden (2014), Antje Brons in Emden (2015) und Fräulein Maria von Jever (2016). Zwei weitere sind zurzeit in Bearbeitung.

Aktuell wurde durch die Kulturagentur zu „FrauenLeben in Ostfriesland“ ein Logo erstellt, das auf die gemeinsame regionale Zusammenarbeit hinweist.

NEWSLETTER-HINWEIS:

Sie erhalten diesen personalisierten Newsletter als Nutzer der Informationsdienstes „OL aktuell“ der Ostfriesischen Landschaft. Wenn Sie die Zusendung nicht mehr wünschen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an former@ostfriesischelandschaft.de. Vielen Dank!

16. Tag der ostfriesischen Geschichte im Forum

Drei Vorträge und Besichtigung der Burg Berum

AURICH - Die Burg Berum, beleuchtet aus gleich drei verschiedenen Perspektiven, steht im Mittelpunkt des 16. Tages der ostfriesischen Geschichte. Die Ostfriesische Landschaft und der Standort Aurich des Niedersächsischen Landesarchivs laden dazu am Sonnabend, 19. November 2016, ab 10.00 Uhr im Landschaftsforum in Aurich ein.

Nach der Begrüßung durch Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger wird sich zunächst Dr. Hajo van Lengen (Aurich) zur Baugeschichte von Burg und Schloss Berum befassen. Hermann Schiefer aus Rastede hat sich mit den Ansichten des Schlosses Berum beschäftigt und wagt den Versuch einer Rekonstruktion. Zum Thema „Nutzung und Ausstattung des Schlosses Berum zu den Zeiten der Fürstin Christine Charlotte“ wird die Norder Historikerin Gretje Schreiber ihre Erkenntnisse darstellen.

Wie immer soll dieses Treffen dem Austausch von Informationen über Neues aus Wissenschaft und Forschung zur ostfriesischen Geschichte dienen. Nach der Mittagspause kann die Burg Berum in Hage (Burgstraße 1) im Rahmen einer Führung besichtigt werden (Anmeldung erforderlich per E-Mail unter: oltmanns@ostfriesische-landschaft.de).

Dunum im Frühmittelalter

Vortrag über die damaligen Bewohner des Geestrückens

Die gemeinsame Reihe der Landschaftsbibliothek und des Niedersächsischen Landesarchivs, Standort Aurich, wird fortgesetzt mit einem Vortrag von Christina Peek und Dr. Annette Siegmüller vom Niedersächsischen Institut für Historische Küstenforschung (NIHK Wilhelmshaven). Sie beschäftigen sich mit dem Thema „Dunum im Frühmittelalter – Neue Forschungen zu Gräberfeldern und Siedlungen“. Der Vortrag am Montag, 28. November, im Forum der Ostfriesischen Landschaft in Aurich, Georgswall 1-5, beginnt um 19.30 Uhr.

Peek und Siegmüller erläutern die Ergebnisse ihrer aktuellen Forschungen an den Fundstellen in Dunum unter der Fragestellung der wirtschaftlichen Ausrichtung der damaligen Bevölkerung, der Entwicklung der Stoff- und Kleidermoden und weiteren kulturellen und materiellen Veränderungen der damaligen Bewohner dieses Geestrückens bei Dunum.

Zum geschichtlichen Hintergrund: Dunum im Landkreis Wittmund hat unter Archäologen und Historikern in der zweiten Hälfte des 20. Jhs. überregionale Bekanntheit erlangt, weil hier auf der Geestkuppe seit 1966 vom Niedersächsischen Institut für Historische Küstenforschung (NIHK) in verschiedenen archäologischen Untersuchungen herausragende Siedlungsspuren vor allem aus dem 1. Jahrtausend nach Christus gefunden wurden. Von besonderer Bedeutung sind die Gräber eines frühmittelalterlichen Friedhofs, die unter der bis zu 90 cm mächtigen Plaggenbodenaufgabe einer seit dem Hochmittelalter bewirtschafteten Gaste fast unverseht überdauert hatten. Der hohe Geestrücken von Dunum bot vor der Errichtung der Deiche eine günstige Wohnlage mit Zugang zum Meer an der Harlebucht.

Das zu den Siedlungen gehörende Gräberfeld mit mehr als 770 Bestattungen konnte in mehreren Grabungskampagnen bis 1971 beinahe vollständig erfasst und ausgegraben werden. In einer für die südlichen Nordseeküste typischen Weise wurden hier räumlich voneinander getrennte Gräbergruppen einzelner Familienverbände gefunden. Die jüngsten hier vorgefundenen Bestattungen vor allem des 10. Jh. blieben schon ohne Beigaben. Dagegen hatte man die im ausgehenden 8. und frühen 9. Jahrhundert sowohl in Brand- wie auch Körpergräbern bestatteten Toten mit verschiedenen Beigaben ausgestattet. Es wurden Kleidungszubehör, Gerätschaften und Gefäße gefunden. An überlieferten Metallobjekten aus diesen Zusammenhängen hafteten noch organische Materialien wie Textilien, Leder und diverse Pflanzenreste an. Die Beigaben verweisen auf einen überregionalen Gütertausch mit dem Rheinland und bis nach Skandinavien.

Buch des Monats: Mehr als 130.000 „historische Logos“

Heute kennt jeder den Begriff des „Logos“ und verbindet grafische Zeichen mit Organisationen, öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen, Personen oder Produkten. Aber den wenigsten ist klar, dass diese Logos keine neue Erfindung moderner Designer sind, sondern als „Wappen“ schon seit fast 900 Jahren den Menschen helfen, die Identität des Inhabers der Zeichen zu identifizieren.

Das uns geläufige europäische Wappwesen entstand in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts mit den aufkommenden Kreuzzügen. Ein weiterer Faktor war die im Ritterwesen sich entwickelnde Kultur der Turniere. Wappen dienten dazu, Personen in den geschlossenen Rüstungen zu identifizieren. Als stilisierte Kombination von Farben und Symbolen wurden sie am Helm und am Schild angebracht. Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine eigene Wappenkunde (Heraldik), die Regeln für die Gestaltung mit Symbolen, für den Aufbau und die Farbgebung festsetzte.

Die Landschaftsbibliothek zeigt einige Ausgaben des „Neuen Siebmacher“ als „Buch des Monats“ im Lesesaal.